

Buchempfehlung: Eventuell bereits für Schulkinder, jedenfalls für Jugendliche wie Erwachsene warm empfohlen. Das engagierte Buch umfasst rund 70 Seiten und wird durch bearbeitete Fotos (ohne Hochglanz) illustriert, die allerdings nicht immer ganz befriedigen.

Ein Jahr mit den Bienen. Wie sie leben, was sie tun und warum die Königin die Mutter aller Bienen ist

David Gerstmeier, Tobias Miltenberger und Hanna Götte

Franck-Kosmos Verlags-GmbH u Co. KG, Stuttgart 2018

Ein Buch von „proBiene“, Freies Institut für ökologische Bienenhaltung

Autoren: David Gerstmeier, Gartenbaulehrer, Berufsimker, in der Demeter-Imkerei „Summtgart“, Gründer von proBiene

Tobias Miltenberger, Landwirt, Berufsimker

Hanna Götte, Lehrerin

Infos www.brobiene.de, www.summtgart.de

Der Leser wird in diesem Buch ohne Umschweife zum Natur- und Bienenschützer animiert und aufgefordert. Es ist ideal für Jugendliche und Erwachsene, tiefgründig und kenntnisreich, indem es Begriffe auch historisch erklärt, ohne den Leser mit Informationen zu überfrachten. Dazu einige Beispiele: Der Imker nennt das Haus, in dem ein Bienenvolk wohnt „Beute“. Das Bienenvolk mit seinen bis 40'000 Mitgliedern wird als ein einziges warmblütiges Tier empfunden, welches die notwendige Temperatur dauerhaft zu halten versteht und „der Bien“ genannt wird. Der Imker nennt die Königin auch „Weisel“, wobei die Herkunft dieses Wortes nicht erklärt wird. (Im etymologischen Wörterbuch von Alexander Kluge ist zu erfahren: „Weisel, m., zum Zeitwort ‚weisen‘ führen, somit Führer zB. eines Blinden, dann der Bienen, deren Königin erst später als weiblich erkannt worden ist). Und woher stammt das Wort Imker? Die Autoren erklären, dass ungefähr seit dem Mittelalter die heutige Biene auch „Imme“ und der Bienenkorb „Kar“ hiessen.

In diesem Buch erfährt man nicht nur Fachausdrücke und deren sprachliche Herkunft, sondern sehr eindrücklich die Gemeinschaft des „Biens“.

Launig und gleichzeitig ausgesprochen liebevoll wird Näheres über das Leben der Bienen erklärt. Im Gegensatz zum Menschen arbeitet die Biene, sofern sie nicht ausfliegt, im Dunkeln. Sie verständigt sich mit ihren ‚Schwestern‘ nicht durch eine Geheimschrift, sondern durch eine Tanzsprache - den Rundtanz und den Schwänzeltanz -, die weder gesehen noch gehört werden können. Bienen teilen sich durch Schwingungen mit, die durch feine Härchen wahrgenommen werden.

Wenn sich die Krokusse öffnen und Hasel- und Weidenkätzchen blühen, beginnen die Bienen ihren Reinigungsflug. Winzige gelbe Pünktchen auf dem Auto können von Bienen stammen, die ihre Kotblase entleeren. Die Königin wird unruhig und wird herumgetrieben, damit sie zum bevorstehenden grossen Flug leichter wird. Sie wird „hinausfliegen und einen Teil ihres Volkes zurücklassen. Der andere Teil wird mit ihr ausschwärmen, um einen neuen Bienenstaat zu gründen.“ Dieses hoch spannende Kapitel trägt den Titel „Schwärmen ist Geburtstag“.

Zur Sonnenwende am 21. Juni legt die Königin die meisten Eier. Aus ihnen schlüpfen nun vor allem die Arbeiterinnen. Naht der Winter, sind die Bienen mit dem „Herbstputz“ beschäftigt, der u. a. darin besteht, dass die unnütz gewordenen Drohnen ausgehungert oder getötet werden. Die Bienen bilden eine „Wintertraube um die Königin, um sie zu wärmen und zu versorgen.“ Die Verteidigung des Volkes und des Vorrats gegen Räuber ist wichtig. Der Imker verkleinert daher das Flugloch. Die Bienen rücken nahe zusammen und bilden die „Wintertraube“, in welcher sie sich gegenseitig wärmen durch ihre spezielle Muskeltechnik. Sogar für den Imker bleibt es verborgen, was im Bienenstock vor sich geht. Immerhin kann er hören, wie es seinem Volk geht.

Die Autoren des Buches haben sich für ein anregendes Spiel entschieden zwischen Fragen, Antworten („Tatsachen“ und „Ahas“) und Anregungen („Tipps“), sogar für eigene Experimente, zum Beispiel einen persönlichen Mitteilungstanz zu erfinden, um die Welt der Bienen erlebbarer zu machen.

Die Autoren erzählen engagiert, wie Bienen geschützt werden können, indem Gärten und Balkone mit Nahrung spendenden Blumen bepflanzt werden, wie sie in der Schweiz der „Verein impulsbienenweide“ (impulsbienenweide.ch) mit seinem „Pflanzenfinder“ empfiehlt, in Deutschland die eingangs erwähnte „probiene.de“. Auch der Unterschied zwischen konventionellem Honig und Demeter-Honig wird in diesem Buch besprochen.

